

### Rückzug der Franzosen auf Gundelfingen. Spionage-System Napoleons.

Mit Einbruch der Dunkelheit suchten sich die Franzosen vom Gegner loszulösen und zogen sich über Albeck—Langenau—Rammingen—Niederstotzingen auf Gundelfingen zurück. Die Oesterreicher verfolgten die geschlagene Division Dupont nur in den ersten Nachtstunden und gingen dann, statt dem Feind auf den Fersen zu bleiben, wieder in ihre Stellungen bei Ulm zurück. Anstatt den bei Haslach—Jungingen erfochtenen Sieg sofort und mit Erfolg auszunützen, entschloß sich der zögernde Mack erst am 13. Oktober, die Verbindungslinie der Franzosen Heidenheim—Aalen—Nördlingen—Donauwörth zu stören und seine Armee zur Vereinigung mit den Russen auf dem nördlichen Donauufer stromabwärts in Marsch zu setzen. Verschiedene Befehle, die Freiherr von Mack in den letzten Tagen an die Truppen ausgegeben hatte, wurden, da widersprechende Meldungen über den Feind einliefen, wieder umgeworfen. Französische Spione und Agenten hatten zur Täuschung der Oesterreicher Gerüchte von einer Landung der Engländer in Boulogne, einer in Paris ausgebrochenen Revolution und einer Rückwärtsbewegung der Franzosen an den Rhein in Umlauf gesetzt. Sie verfehlten ihre Wirkung nicht. Der österreichische Heerführer ließ sich irre führen und erblickte jetzt erst recht seine Aufgabe in dem Festhalten von Ulm und in der energischen Verfolgung der Napoleonischen Armee an den Rhein.

Hier ist besonders zu erwähnen, daß Napoleon einem weit verzweigten, gut geleiteten Spionagewesen größte Bedeutung schenkte. Mit der Oberleitung des Spionagedienstes hatte er den General Savary beauftragt, der in dieser Beziehung Ausgezeichnetes leistete. Zahlreiche Agenten, die dieser General eingestellt hatte, arbeiteten ununterbrochen und hielten Bonaparte fortgesetzt auf dem Laufenden. Einer der eifrigsten Spione war der bekannte Essäßer Karl Ludwig Schulmeister, der für seine Person wieder eine große Anzahl Unteragenten zur Verfügung hatte.